

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baugeschichte der Stadt Bruchsal vom 13. bis 17. Jahrhundert

Heiligenthal, Roman Friedrich

Heidelberg, 1909

19) "Die Brückenmühle."

[urn:nbn:de:bsz:31-289047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-289047)

Ein Neubau wurde 1682 begonnen, blieb aber anscheinend lange Zeit liegen. Erst nach dem pfälzischen und spanischen Erbfolgekrieg wurde das Werk rascher gefördert und im Jahre 1716 vollendet. Am 19. Juni dieses Jahres fand die erste Sitzung im neuen Hause statt.

17) „Die Ratsscheuer.“

In der Nähe des Rathauses, an der Ecke der Hinter- und Rathausgasse, lag die Ratsscheuer (Altestraße No. 7). Eine Inschrift, welche heute noch dort erhalten ist, belehrt uns über die Zeit der Erbauung. Sie lautet:

«Anno 1597 Jakob Mesner und Hans Kins Vogel Burgemeister.»

Die Scheune ist heute gänzlich verbaut, sie bestand im Untergeschoß aus Bruchsteinen, im Obergeschoß aus Fachwerk. Ein ebenerdiger Raum war gewölbt; das Portal desselben, ein weiter Rundbogen, und zwei symmetrisch angeordnete, mit Hausteinen umkleidete Lichtschlitze sind die einzigen hervorstechenden Reste.

18) „Die städtische Schule.“

Von weiteren städtischen Gebäuden wären noch zu nennen das Spital mit der Elendherberge und dem Siechenhaus, welches wir in Verbindung mit der St. Jodocuskirche betrachtet haben, außerdem die städtische Schule, welche im 17. Jahrhundert erwähnt wird. Sie lag am Holzmarkt (wahrscheinlich Holzmarkt 30) und ging bei dem ersten Brande der Stadt im Jahre 1676 zugrunde.

19) „Die Brückenmühle.“

Im Laufe des 16. Jahrhunderts gingen die drei Mühlen Bruchsal in städtischen Besitz über. Weitaus die älteste unter ihnen ist die heute noch betriebene Brückenmühle, auch Steinsmühle oder Kunzmannsmühle genannt (Württembergstraße No. 7). Diese Mühle wird schon im Jahre 1284 erwähnt. Sie befand sich damals im Besitz des Domkapitels von Speier als Schenkung des Kanzlers Otto, Propst des St. Widostiftes. Die betreffende Urkunde, eine der ersten, welche Bruchsaler Bauten behandelt, möge im Auszuge hier folgen:

«Alexander decanus totumque capitulum ecclesie Spirensis. Constitutus coram nobis Henricus sacerdos, filius Henrici quondam advocati de Bruchsellam, Gutham filiam sororis sue, legitimum uxorem Johannis dicti Fuchs, civis Spirensis veram et legitimum heredem suam fecit ad molendinum nostrum iuxta pontem apud Bruchsellam situm, nobis quondam a felicis recordacionis Ottone, preposito sancti Wydonis Spirensis, cancellario serenissimi domini R. Romanorum regis traditum»¹

Im 14. und 15. Jahrhundert erscheint das Anwesen im Besitze des Speierer Stiftes

¹ Vergl. Hilgard, Urkunden zur Geschichte der Stadt Speier.



Abbildung 99. Bauinschrift der «Ratsscheuer».

und wird mehrfach nach den Pächtern benannt. 1559 kaufte die Stadt die Brückenmühle um 600 Gulden. Kurz darauf erfahren wir von umfangreichen Reparaturen; so wurde unter anderem ein «stainin Wasserbau» errichtet. Einen Überrest desselben sehen wir noch heute in dem Gemäuer der Bachseite. Auf den aus dem Ende des 16. Jahrhunderts erhaltenen Pachtvertrag wurde schon hingewiesen.

20) „Die Obermühle.“

Das Alter der Obermühle (Württembergstraße 49) zu bestimmen, ist kaum mehr möglich. Sie war anscheinend schon sehr frühe im Besitz des Klosters Herrenalb. Im Jahre 1534 wurde sie von der Stadt erworben. Im 17. Jahrhundert erscheint als Pächter derselben die alte Müllerfamilie Belz.

21) „Die Untermühle.“

Die Untermühle wird im Jahre 1505 erwähnt. Damals verlieh sie der Bischof einem gewissen «Steffen, Müllern von Schweigern». Nach diesem Besitzer führte sie noch im 17. Jahrhundert manchmal den Namen «Steffin-Mühle». Auch als Wagenmühle wurde sie gelegentlich bezeichnet. Wann sie in den Besitz der Stadt gekommen, ließ sich nicht mehr genau feststellen, anscheinend geschah es im 16. Jahrhundert. Im Dreißigjährigen Kriege brannte das Anwesen wie auch die beiden anderen Mühlen nieder, im Jahre 1658 wurde es wieder aufgebaut.

Bei der Brunst des Jahres 1689 wurde es nochmals völlig zerstört. Über den Wiederaufbau besitzen wir noch einen Vertrag in den alten Ratsprotokollen. Er gestattet uns manche Rückschlüsse auf den alten Bau und möge deshalb hier folgen:

«Freitag, den 20. März 1699. Hat E. E. Rat samt Georg Geigern Burgern und Zimmermann allhier, die untere gewöhnlich die Stählinmühle genannt, so viel die Zimmerarbeit belangt, neu aufzubauen nachfolgendermaßen verdingt und verliehen:

«Erstlich soll der Zimmermann auf die Mauer den Hauptbau, so 50 Schuh lang, und 43 Schuh breit setzen, derselbe soll in sich begreifen, nämlich das Büdt (Gebäude?), und zugehörigen Notdurft sambt 7. Stiegen, drei Kampfträdern mit den Eißen Steegen, Item eine Stub, drei Kammern und eine Küch auf dem ersten Stockwerk. Dann soll er zwen Böden legen und drei Steeg machen. Betreffend das Dachwerk soll das Untere verschwölet mit liegenden Pfosten, der obere Dachstuhl aber mit liegenden Bindern gemacht werden. Fünf Rinnen zu legen. Item drei Wasserräder mit den Wellbäumen, zu welchen allen er das Holz aus den Wäldern schlagen darf. Einen Gang soll er bis zur künftigen Ernd verfertigen, den ganzen Bau bis Laurentii 1699 völlig aufrecht stellen.» Der Zimmermann erhielt dafür dreihundert Gulden und dreißig Malter Mühlfrucht, einen Teil vor und einen Teil nach der Ernte.¹

22) „Die Pulvermühle.“

Eine Pulvermühle wird zu Bruchsal im Jahre 1533 erwähnt.

Sie war Eigentum des Bischofs und befand sich wahrscheinlich in dem Garten des alten Venningerhofes bei dem sogenannten Pulverturm an der Stadtmauer,

¹ Raths Protocolla ab Anno 1692.